



Verstehen und Kommunizieren von Hochbegabung: Kurzanleitung für Eltern

von Flavio Castiglione Méndez

Werden Eltern mit der Hochbegabung ihres Kindes konfrontiert, so kommen viele Fragen auf: Was bedeutet die Hochbegabung für mein Kind, für mich als Elternteil, für die Schule? Dieser Artikel umreißt die wichtigsten Fragen, um auch zu zeigen, was gerade für Eltern gilt: Das Kind ist zuerst einmal ein Kind! Der Artikel vermittelt Grundlagen und Anregungen für ein gutes Familienleben.

Aufmerksamkeit für Vielfalt

Die Bildung unserer Kinder unterliegt den Grundsätzen der inklusiven Bildung und der Beachtung der Vielfalt. Die UNESCO definiert Inklusive Bildung als "einen Prozess, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden eingeht und diese berücksichtigt, indem er die Teilhabe am Lernen, an der Kultur und an der Gemeinschaft erhöht und die Ausgrenzung in und aus der Bildung verringert".

Und sie definiert die Beachtung der Vielfalt als "Grundsatz, der für die gesamte Grundbildung gelten sollte, um allen Schülern eine ihren Eigenschaften und Bedürfnissen entsprechende Bildung zu bieten. Das Bildungssystem muss flexible Maßnahmen anbieten, die sich an die individuellen Unterschiede und den Reifegrad jedes Schülers anpassen".

Entsprechen die Grundsätze also der Realität – deiner Realität als Elternteil von Kindern mit Hochbegabung? Wenn ja, dann herzlichen Glückwunsch, deine Schule kümmert sich wahrscheinlich gut um deine Kinder. Wenn nicht, stimmt etwas nicht und du hast die Verantwortung, die Einhaltung der Grundsätze zu fordern.

Was ist Hochbegabung und was ist sie nicht?

Hochbegabte Kinder haben besondere Merkmale und Bedürfnisse. Also: Was ist Hochbegabung und was ist sie nicht? Die neueren Modelle legen nahe, dass Hochbegabung nicht einfach ein genetisches Phänomen ist, das mit IQ-Tests bewertet werden kann. Wir müssen bedenken, dass die Entwicklung des kognitiven Potenzials von

hochbegabten Kindern nicht allein von ihrer Intelligenz abhängt. Faktoren wie die Entwicklung der Persönlichkeit, Kreativität, Motivation, Neugier und Leidenschaft für das Lernen sind eng damit verknüpft, ebenso wie die Familie, die Schule und das soziale Umfeld Möglichkeiten für optimale Leistungen und persönliche Zufriedenheit schaffen. Ob sich eine Hochbegabung manifestiert oder nicht, muss im Rahmen des Wachstumsprozesses eines Kindes berücksichtigt werden.

So kann ein Kind, bei dem beispielsweise eine verbale Begabung diagnostiziert wurde, zu einem Zeitpunkt eine Begabung zeigen oder aus verschiedenen Gründen auch keine Hochbegabung zeigen, z. B. weil es aufgrund von Langeweile oder eines bestimmten Lernniveaus oder -tempos nicht auf das Lernen weit unter ihren Bedürfnissen reagiert.

Hochbegabung ist nicht nur ein genetisches Merkmal oder eine Eigenschaft oder ein Ziel, das allein durch Training erreicht werden kann; sie ist keine stabile und unveränderliche Eigenschaft, die ein Leben lang anhält. Verstehen wir Hochbegabung besser als das Potenzial plus die Möglichkeit - wenn es das Umfeld zulässt -, in verschiedenen Lebensbereichen hervorragend zu sein. Dies wird es uns ermöglichen, uns von den Mythen und Stereotypen zu lösen, die diesen Menschen zugeschrieben werden und die ihr Verständnis und ihre pädagogische Intervention behindern.

Gängigen Mythen und Stereotypen

- **Der IQ, der Mythos von 130.** Hochbegabung wird derzeit nicht nur durch das intellektuelle Niveau der Person definiert. Es gibt eine Reihe von Faktoren und Merkmalen, die dieses Profil vervollständigen oder auch beeinträchtigen. Die Nutzung der eigenen Intelligenz durch die Person kann positiv oder negativ sein. Dazu später mehr. Die Kategorisierung einer Person nach ihrem Intelligenzquotient (oder IQ) bietet eine fragmentierte und sehr begrenzte Sichtweise. Das ist Etikettieren, nicht Identifizieren oder Verstehen.
- **Hochbegabung als Förderbedarf.** Hat das Kind einen besonderen pädagogischen Bedarf oder nicht? Natürlich muss man zunächst herausfinden, um welchen besonderen pädagogischen Bedarf es sich im Allgemeinen handelt, und dann präzisieren, um welche es sich speziell bei deinem Kind oder deiner Schülerin im Besonderen handelt.
- **"Pathologisierung" von Hochbegabung.** Es ist ein schwerwiegender Fehler, die Idee zu verbreiten, dass Hochbegabung nur, wenn sie nicht beachtet wird, schon zu psychischer Pathologie führt. Im Gegenteil, Hochbegabung ist eine Ressource der Person, die nützlich sein kann, um psychische Schwierigkeiten zu bekämpfen.

- **Es wird sich normalisieren, es ist ein vorübergehendes Phänomen.** Das ist es, was hinter denen steckt, die behaupten, dass es sich in Wirklichkeit um frühreife Kinder handelt, die später "normal" werden.
- **Sie müssen akademisch brillant sein.** Falsch! Akademische Ergebnisse werden nur dann brillant sein, wenn der Unterricht an ihre Lernbedürfnisse angepasst ist. In Wirklichkeit müssen sie nichts "sein", außer sie selbst.
- **Kultureller, sozio-ökonomischer Elitismus:** Es gibt vielfach die falsche Vorstellung, dass "sie einen ungerechten Vorteil haben", weil ihre Eltern ein höheres Niveau oder sie selbst mehr Ressourcen haben.
- **Hochbegabte Kinder brauchen viel Hilfe/brauchen keine Hilfe:** Wenn man sie beim Lernen überbehütet oder im Stich lässt, haben sie das Gefühl, als Person zu versagen.
- **Hochbegabte Kinder existieren nicht, sie sind nur überstimuliert:** Das hohe Potenzial wird geleugnet und es sei nur die Verantwortung der Eltern, die sie übermäßig anregen.

Diese beiden letzten Stereotypen werfen für Eltern Fragen auf. Ich bin sicher, viele von euch haben sich schon gefragt: *Wie viele Informationen oder Aktivitäten kann ich ihm geben? Was wird er damit anfangen? Wenn ich ihr die Informationen gebe, nach denen sie fragt, wird sie sich dann in der Schule nicht eher langweilen?* Die Antwort lautet: "soweit dein Kind in der Lage ist, Anregungen zu verarbeiten". Das mag offensichtlich erscheinen, aber es verdient eine Klarstellung.

Die Fähigkeit, etwas zu verarbeiten, hängt von emotionalen Faktoren ab. Wenn ein Kind überempfindlich ist, wird es wahrscheinlich stärker von den erhaltenen Informationen angeregt sein. Wenn diese Beeinflussung übermäßige Ängste auslöst, ist es möglicherweise nicht bereit, die Informationen zu verinnerlichen. Kurz nach dem Tod eines Familienmitglieds fragte der 3-jährige David seine Eltern: "Wo geht man hin, wenn man stirbt?" Und wenn er auch sterben würde? Was wäre eure Antwort?

Zur Erinnerung:

**Lasse dich von der Hochbegabung nicht blenden oder übersättigen.
Vergiss nicht, dass es ein Kind ist.**

Hochbegabung innerhalb der Familie: Merkmale erkennen

Ich bin sicher, dass dir schon vor dem Test einige Merkmale aufgefallen sind, die dich vermuten lassen, dass dein Kind eine Hochbegabung haben könnte. Vielleicht durch den Vergleich mit einem Familienmitglied, einem Freund oder einer Nachbarin. Aber diese Informationen müssen mit Online-Formularen, Videos im Internet und Büchern über Begabungen überprüft werden. Es gibt Fragebögen, die Hinweise geben können, die später durch eine diagnostische Bewertung bestätigt werden müssen. Bevor du sie verwendest, sind jedoch einige Klarstellungen erforderlich:

- Die Ergebnisse der Fragebögen sollten mit Vorsicht genossen werden; sie sind Hinweise aber nicht endgültig. Es gibt viele Faktoren, insbesondere nicht-intellektuelle, die ihre Bewertung beeinflussen. Wir dürfen nicht vergessen, dass dies eine subjektive Einschätzung ist.
- Bewertungen müssen in Verhaltensmuster eingebettet sein und das Denken der Kinder sollte zumindest minimal stabil und über die Zeit hinweg konsistent sein.
- Sie sollten bei der Entscheidung helfen, ob zu einem späteren Zeitpunkt eine vollständige Diagnose gestellt werden sollte.
- Obwohl jeder Zeitpunkt ein guter Zeitpunkt ist, gilt: Je früher sie entdeckt werden, desto besser und desto mehr Möglichkeiten für pädagogische Interventionen gibt es.
- Wenn du über die Ergebnisse der Fragebögen hinaus feststellst, dass dein Kind eine besondere Fähigkeiten oder Begabungen hat, die sich von denen anderer Kinder unterscheiden, so sollte es auch dazu angehalten werden, es zu tun. Die Schule sollte darauf aufmerksam gemacht werden und auch die Lehrkräfte sollten sich das ansehen.
- Überzogene Erwartungen an dein Kind können die Sicht und das Verständnis zu ihm verzerrn. Der Wunsch, eine Hochbegabung zu haben oder nicht zu haben, sollte beiseite gelassen werden; was wichtig ist, ist die Erwartung, die auf dein Kind projiziert wird, denn sie wird später die Diagnose deines Kindes beeinflussen. Es könnte sie vielleicht als Herausforderung, als eine Prüfung erleben, die bestanden werden muss, um "gut abzuschneiden", oder als Bedürfnis, ihre Eltern zu befriedigen. Ob dein Kind hochbegabt ist oder nicht: es sollte das Hauptziel sein, dass es dabei zu unterstützen, sich als einzigartige besondere Person zu entwickeln. Aus diesem Ziel kann sich die Energie entwickeln, seine Begabungen und Talente zu verteidigen und für das optimale Wachstum als Person zu pflegen.
- In den Fragebögen zur Erkennung von Hochbegabung in der Altersspanne von 3 bis 6 Jahren gibt es einige Items, die auf Frühreife hindeuten können, aber nicht unbedingt auf Hochbegabung.

- Bei Fragebögen solltest du bedenken, dass sie nicht nur intellektuelle oder kognitive Aspekte umfassen sollten, sondern auch soziale, emotionale und Lernkompetenzen, z.B. Neugier, Motivation, Ausdauer, Kreativität, etc.
- Besprich die Ergebnisse des Fragebogens mit der Schule. Lerne so dein Kind besser kennen, um ihm zu helfen, sich als Person zu entwickeln. Frage, wie du und die Schule zusammenarbeiten können, um auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einzugehen. Beurteilt gemeinsam, ob es eine Übereinstimmung bei den Begabungen gibt, die dein Kind zeigt: drückt es sie zu Hause genauso oder anders aus als in der Schule? Wie sieht ihr das? Habt ihr die gleiche Einstellung zum Lernen und seid ihr euch einig, in welchen Bereichen dein Kind besonders gut ist?
- Wenn das Kind direkt auf einen der Fragebögen antworten darf, die für diesen Zweck gemacht sind, musst du ihm zuerst sagen, was du tun willst und wofür du es nutzen willst, klar, prägnant und kurz. Und dein Kind muss motiviert sein, gut abzuschneiden.

Zur Erinnerung:

**Um Informationen in Wissen umzuwandeln
braucht es Aufgeschlossenheit, Gelassenheit und Freude**

Wie man Hochbegabung dem Kind erklärt

Es ist klar, dass das, was uns als Eltern betrifft, auch die Kinder betrifft. Wenn wir Informationen erhalten, die uns zu der Annahme veranlassen, dass unser Kind hochbegabt ist, egal ob es sich um ein Screening oder eine bestätigte Diagnose handelt, müssen wir eine Reihe von Fragen zu den Auswirkungen dieser Informationen bedenken. Was haben wir von dem Ergebnis erwartet? Werden unsere Erwartungen erfüllt oder nicht? Warum und auf welche Weise? Sollten wir unserem Kind sagen, dass es hochbegabt ist? Wie? Wozu?

Zuallererst müssen wir bedenken, dass unsere Kinder neugierige Wesen sind, die wissen und lernen wollen. Daher wird die Art und Weise, wie wir diese Informationen weitergeben, ihre Einstellung zu ihrer eigenen Eigenschaft bestimmen. Es ist zum Beispiel nicht dasselbe zu sagen: "Mein Sohn, du bist hochbegabt und deshalb langweilst du dich in der Schule" als "Du bist schlauer als die anderen" oder "Wir haben entdeckt, dass du eine

große Fähigkeit und Lust zum Lernen hast; jetzt werden wir sehen, wie du lernst, sie zu nutzen, damit du dich beim Lernen, Erforschen, Untersuchen usw. wohl fühlst".

Aber um unseren Kindern qualitativ hochwertige Informationen darüber zu geben, wie sie sind, welche Ressourcen und Grenzen sie haben und wie sie damit umgehen können, müssen wir nach der Diagnose zunächst detaillierte Informationen erhalten. Die Fachkraft muss nicht nur erklären, ob eine Hochbegabung vorliegt, sondern auch, wie das festgestellte kognitive Profil aussieht, wie es sich auf dich, deine Familie und das schulische Umfeld auswirkt und was zu tun ist, um mit diesen Informationen umzugehen.

Meiner Meinung nach sollten wir keine geschlossenen Etiketten – Hochbegabung, Begabung, Talent, hochintelligent – anbringen. Wenn diese Worte doch erwähnt werden müssen, sollten sie sofort von der entsprechenden Erklärung begleitet werden, d.h. wir sollten seine Eigenschaft auf eine Art und Weise beschreiben, die beim Gegenüber Resonanz findet, die ihm oder ihr vertraut ist, wie er sich selbst sieht, mit konkreten Beispielen aus seinem Leben.

Wie man mit der Schule reden sollte

Die Diagnose und der entsprechende Bericht liegen in der Verantwortung der Eltern.

- Was solltest du tun, wenn du mit der Diagnose in die Schule gehst? Wurde die Schule bereits darüber informiert, dass du eine Diagnose erhalten wirst? Hat man dich bereits beraten? Wann ist der beste Zeitpunkt, die Diagnose zu zeigen? Auch darüber solltest du mit der Testerin oder dem Tester sprechen.
- Es ist dann wichtig, dass der Gesprächspartner in erster Linie die Klassenlehrkraft deines Kindes ist. Es sollte aber auch eine Fachkraft der Schule anwesend sein, um sicherzustellen dass die vorgeschlagenen pädagogischen Maßnahmen nicht nur im laufenden Schuljahr, sondern auch in den Folgejahren durchgeführt werden, unabhängig von der verantwortlichen Lehrkraft. Dies kann die Schulleitung, der Schulpsychologe oder die Beratungslehrkraft der Schule sein.
- Wurde die Schule darüber informiert, dass die Diagnose gestellt werden sollte? Dies ist vorzuziehen, zumindest als eine Art "Absichtserklärung" seitens der Eltern, dass sie das Beste für ihr Kind wollen. Allerdings gibt es manchmal auch Ausnahmen. Wir müssen davon ausgehen, dass einige Schulen auch ihre Vorurteile und Stereotypen über Hochbegabung haben.
- Hat man dich bereits beraten? Wenn ja, hast du einen gewissen Vorteil, denn das bedeutet, dass es ein Interesse an Ihrem Kind gibt. Es stimmt aber auch, dass dies keine Garantie für eine gute Intervention ist.

- Wann ist der beste Zeitpunkt, um die Diagnose zu zeigen? Sobald der Bericht verfügbar ist. Es gibt allerdings einige Ausnahmen, zum Beispiel, wenn die Lehrkraft zu Beginn des Schuljahres dein Kind noch nicht kennt. Lehrkräfte mögen es nicht, wenn Eltern zu ihnen kommen und ihnen sagen, wie ihr Kind ist, bevor er oder sie das Kind direkt im Klassenzimmer getroffen hat. Außerdem hat er oder sie noch nicht die Gelegenheit, das Kind zu vergleichen.

Zur Erinnerung:

Elternschaft ist ein Akt der Liebe, es ist, das Beste für dein Kinder zu geben, und es ist eine Verpflichtung, zu beobachten und zu handeln, um sicherzustellen, dass seine Träume verwirklicht werden, seine Ideen und seine Fähigkeiten.

Vorschläge für die Entwicklung von Talenten in der Familie

Erinnere dich daran, wie deine Kindheit und Jugend in der Schule und zu Hause war, ob sie gut verlaufen ist, ob du dir dasselbe für dein Kind wünschen würdest, ob deine Lust am Lernen gefördert oder eingeschränkt wurde. Wenn du dein Kind betrachtest, ist es unvermeidlich, dass du dich mit einigen Eigenschaften identifizierst. Du hast die Verantwortung und das Engagement für zwei Ziele übernommen: gute Menschen zu erziehen und ihnen beizubringen, wie man im Leben zurechtkommt.

Abgesehen von der notwendigen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule werden wir dir einige Maßnahmen aufzeigen, die du zu Hause durchführen kannst (am Ende des Dokuments), wobei jedoch zunächst einige Fragen zu berücksichtigen sind:

- Es ist interessant zu wissen, welche intellektuelle Entwicklung dein Kind hat und in welchen Bereichen, aber noch wichtiger ist es zu wissen, wofür es diese Fähigkeiten einsetzt, in welchem Umfeld, mit wem es sie teilt usw. Zeigt es zu Hause die gleichen Fähigkeiten wie in der Schule? Wenn nicht, warum nicht? Wir haben schon oft erlebt, dass Eltern der Schule die Fähigkeiten erklären, die das Kind zu Hause zeigt, und die Antwort der Schule war: "Ja, aber nicht hier" oder "Ich sehe es nicht". Für eine gute Intervention ist es wichtig, zu wissen, warum "hier ja und dort nein" beobachtet wird. Kinder im Allgemeinen und hochbegabte Kinder im Besonderen haben die Fähigkeit, ihr Potenzial zu erweitern oder zu hemmen, um sich an die Umgebung, in der sie sich befinden, anzupassen. Wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, werden sie es zeigen. Wenn man nicht an ihre Fähigkeiten glaubt oder ihnen vertraut, wenn sie sich nicht begleitet und wertgeschätzt fühlen, wenn es

kein Umfeld gibt, in dem sie erforschen, entdecken, verbessern oder innovieren können, wenn sie nicht mit Begeisterung herausgefordert werden, dann werden sie es nicht zeigen.

- Die Entwicklung von Talenten innerhalb der Familie ist am Leuchten ihrer Augen zu erkennen, an der Leidenschaft oder gar "Besessenheit", mit der deine Kinder die Dinge tun, die ihnen gefallen und die sie ausüben, um als Menschen voranzukommen: immer einen Schritt weiter. Wenn dein Kind etwas gut kann und es euch gefällt und Spaß macht, dann gibt es keinen besseren Weg, als es zu fördern und zu unterstützen.
- Hilf deinen Kindern, mit ihren Emotionen umzugehen, so wie wir es bei jedem anderen Kind auch tun würden. Frustrationstoleranz, übermäßiger Perfektionismus, hohe Sensibilität, Motivation und Demotivation sind Aspekte, die reguliert werden müssen. Dieses Lernen braucht Zeit.
- Auch bei Intelligenz, Neugierde und dem Wunsch zu lernen sind Grenzen notwendig. Es ist nicht gesund, sich in einem Raum zu entwickeln, in dem "alles erlaubt" ist. Kinder müssen lernen und verstehen, dass das Leben "Spielregeln" hat. Dann werden sie ihre Möglichkeiten besser nutzen.
- Lasse dich nicht von Argumenten einschränken, die das natürliche Potenzial deines Kindes generell einschränken, wie z.B. "wenn du sie zu Hause anregst, werden sie sich in der Schule langweilen" oder "warte, bis sie in der Schule lernen, was sie lernen müssen und verstärke es erst dann zu Hause". Wenn dein Kind durstig ist, gibst du ihm Wasser; wenn es hungrig nach Wissen ist, gibst du ihm geistige Nahrung.
- Verwandle euer Zuhause in ein Forschungszentrum, lies mit deinen Kindern, stehe ihnen für ihre Forschung zur Verfügung. Geht in Museen, ins Kino, ins Theater, in Konzerte, aber auch in Spaß-Attraktionen, Messen, Sport und Spiel.
- Nutze neue Technologien als Hilfsmittel zum Lernen. Mit einem geeigneten Management können YouTube, Videospiele und soziale Netzwerke ebenfalls ein gutes Mittel sein, um die Fähigkeiten deines Kindes zu fördern.
- Hilf deinen Kindern dabei, ihre Kreativität zu steigern, indem ihr nach anderen Lösungen sucht, unabhängig davon, ob sie über viel Kreativität verfügen oder nicht.
- Neue auch seltsame Lösungen für Probleme sind wichtig. Kreativität ist gleichbedeutend mit Aufgeschlossenheit, mit Vertrauen in ihre eigenen Ressourcen, Einfallsreichtum. Kreativität bietet einen anderen Ansatz für dieselbe Frage. Wenn die Idee deines Kindes anders ist und seine eigene, originelle Herangehensweise, dann hilft das auch, seine Persönlichkeit und sein Selbstwertgefühl zu stärken.

- Bringe deinem Kind bei, zu teilen, großzügig mit dem zu sein, was es weiß, mit dem, was gut ist.

Zur Erinnerung:

**Was deine Kinder lernen, hat einen Grund und einen Zweck.
Hilf ihnen, sicherzustellen, dass das, was sie tun oder lernen,
für sie eine eigene Bedeutung hat.**

Flavio Castiglione Méndez ist klinischer und pädagogischer Psychologe und Psychotherapeut. Spezialist für Hochbegabung und 2e (twice exzceptionell, doppelt andere Kinder), 2024. fcm@copc.cat

Dieser Artikel ist ein Ausschnitt aus (Original mit Quellenangaben):
https://www.flaviocastiglione.com/uploads/2/5/2/4/25246316/comprendio%CC%81n_y_atencio%CC%81n_a_las_altas_capacidades_rev2.pdf [20.08.2024].

Übersetzung und Bearbeitung: Martina Rosenboom

Stand: 17.10.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))